Altes und Neues aus Vindonissa : kleiner Bilderbericht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **52 (1942)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-901332

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Altes und Neues aus Vindonissa

(Kleiner Bilderbericht)

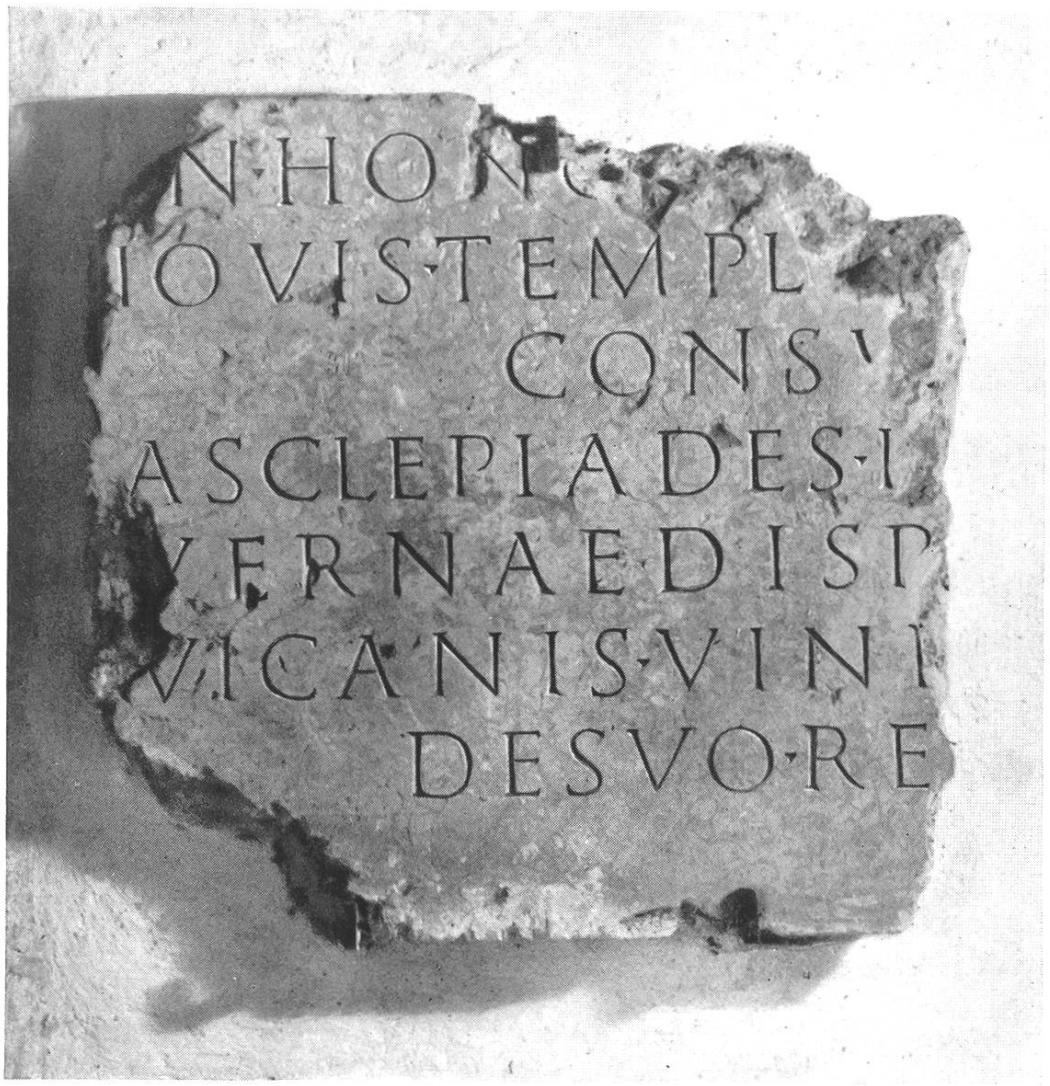

Abb. 1

Bruchstück einer besonders schön geschriebenen, lateinischen Inschrift

auf einer polierten Platte aus Juramarmor. Höhe der eingeschnittenen Buchstaben 5 cm. Wenn die fehlenden Teile in Klammer ergänzt werden, lautet der Text:

[I]n hono[rem domus divinae]
Iovis templu[m incendio] consu[mptum]
Asclepiades I[..... Augusti]
vernae disp[ensatoris vicarius]
vicanis Vind[onissensibus]
de suo re[stituit].

In Übersetzung: Zu Ehren des göttlichen Kaiserhauses hat Asclepiades, Stellvertreter des J....., welcher Kammerdiener des Kaisers und Kassenverwalter ist, den vom Feuer verzehrten Tempel des Gottes Juppiter für die Bewohner von Vindonissa auf eigene Kosten wieder herstellen lassen.

Bei den Ausgrabungen wurden Grundriß und Überreste dieses Templs bis jetzt noch nicht gefunden. Das Heiligtum lag vermutlich im Südosten des heutigen Dorfes Windisch; es zu suchen und freizulegen bleibt eine reizvolle Aufgabe.

Abb. 2

Hängelampe

aus goldglänzender Bronze. Länge der Lampe 8,3 cm. Länge der Kette 39 cm. – Da, wo das Deckelchen liegt, in der Lampenmitte, wurde Öl hineingegossen, und vorn, in dem runden Loch der „Schnauze“ steckte ein Docht. Der schmale Kanal hinter demselben diente der Luftzufuhr. Das Lämpchen wurde am obern, nach links abgebogenen Haken aufgehängt. Die aufragende gerade Spitze dagegen brauchte man, um den Docht hochzuziehen und zu putzen. Hing das Licht zu tief, so konnte es vermittels der beiden Ringlein in der Kette am untern, nach rechts und aufwärtsgebogenen Haken höher oder ganz hoch gehängt werden. – Angezündet, verbreitete das Lämpchen im Glanze des Metalls etwa das Licht dreier Kerzen, und es strahlte in hohem Maße zugleich auch den Zauber der wärmenden, lebendigen Flamme aus.

Abb. 3

Verzierte Spitze einer Schwertscheide

Die seitlichen Bänder sind aus rötlicher Kupferbronze, die dreieckige Scheibe in der Mitte dagegen besteht aus goldglänzender Messingbronze. Die eigentliche Scheide muß man sich aus Leder denken. Länge des Zierstücks 11 cm. – In getriebener Arbeit schmückt den obern Rand ein Siegeskranz aus Blättern und Früchten des Lorbeers, in der Mitte betont durch eine offene Rose. Darunter, im Hauptfeld und gleichsam wie an der Rampe einer Bühne, erscheinen links Minerva, die behelmte Göttin des Krieges, mit Schild und Lanze, rechts Bacchus, der jugendliche Gott der Freude, mit einem Weinbecher in der rechten und mit dem Szepter in der linken Hand. – Die beiden Gottheiten, dargestellt auf einer Waffe des römischen Soldaten, sind somit Sinnbild seiner Eigenschaften, des kriegerischen Mutes und der Tapferkeit einerseits, der Lebenslust und der Sorglosigkeit andererseits, und zudem verkünden die Ornamente den festen Glauben an den Sieg.

Abb. 4

Ehrenurkunde in Form eines römischen Briefes

Größe etwa 10×8 cm. – Die Gesellschaft Pro Vindonissa verlieh im vergangenen Jahre Prof. Dr. Felix Stähelin in Basel in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Vindonissaforschung die Ehrenmitgliedschaft. Die entsprechende Urkunde wurde nach einem römischen Muster aus ausgegrabenem, 2000jährigem Eichenholz hergestellt. Die beiden aufeinanderpassenden Schreibtäfelchen belegte man innen mit Wachs, in das der Text von Zeichnungslehrer E. Mühlethaler eingeritzt und ausgemalt wurde. So ruhte das Geschriebene, vor jeder Verletzung geschützt, in der buchartigen Hülle. Die leerstehenden Felder auf dem Deckel dienten der Adresse, und in die ringsum laufende schmale Rinne kam ein Bleifaden, den man in der Siegelkapsel knüpfte und versiegelte. Die runde Öffnung in der Deckelmitte war für die Aufnahme dieser Kapsel bestimmt. Die Kapsel selbst, verziert mit dem Wappenbild des augusteischen Kaiserhauses, dem fischschwänzigen Steinbock mit der Erdkugel, schmiedete Silberschmied Wulf Belart, ebenfalls nach einem römischen Muster. So entstand ein sinnvolles, das Alte mit dem Neuen verbindendes Geschenk, das überall und in jeder Beziehung Beachtung fand.

E. S.